

Auf nach Karlsruhe!

Die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen

1. *Eine historische Chance*

Wer hätte das gedacht? 54 Jahre nach Uppsala 1968 wird im Jahr 2022 eine Vollversammlung wieder in Europa stattfinden, erstmals in Deutschland. Das ist ein historisches Ereignis und eine große Chance. Als ich 2016 in Trondheim bei der Sitzung des ÖRK-Zentralausschusses gefragt wurde, ob ich mir Deutschland als Ort für die nächste Vollversammlung vorstellen könnte, musste ich nicht lange überlegen. Ich konnte mir das sehr gut vorstellen. Aber eine solche Einladung brauchte die Gemeinschaft der deutschen Kirchen und eine Art vielstimmiges ökumenisches Konsortium, das sich beteiligen müsste an der inhaltlichen Gestaltung, Organisation, Durchführung und auch an der Finanzierung.¹ In einem ersten Gespräch mit dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, wurde ich darin bestärkt, Kontakte mit allen ökumenischen Partnern und Partnerinnen zu suchen, um sie für eine gemeinsame Einladung zu begeistern. Wir haben uns sehr gefreut im weiteren Verlauf zu erfahren, dass unsere Begeisterung von so vielen in der deutschen protestantischen Kirchenführung, von unseren Schwestern und Brüdern anderer Konfessionen sowie von den Regierungen und säkularen Behörden geteilt wurde. So konnten wir im November 2016 gemeinsam mit der Evangelischen Landeskirche in Baden und in Kooperation mit der römisch-katholischen Kirche eine offizielle Einladung auf den Weg in Richtung Genf bringen. Im Juni 2018 hat der Zentralausschuss bei seiner Sitzung entschieden, die nächste Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) im Jahr 2021 in Karlsruhe stattfinden zu lassen. Heinrich Bedford-Strohm bekräftigte bei seiner Einladung im Zentralausschuss: „Es gibt viele Dinge, die wir als Deutsche und als Europäer dem ÖRK und einer möglichen Versammlung in unserem Land und auf unserem Konti-

¹ Vgl. meinen ausführlichen Bericht: *Petra Bosse-Huber*: Auf nach Karlsruhe. 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen; in: MdKI 72 (2021), H.1, 37–43 (<https://doi.org/10.1515/mdki-2021-0006>, aufgerufen am 14.06.2021).

nent geben können. Und wir würden gerne geben, was wir zu bieten haben, damit es eine mächtige, stärkende und auch gut organisierte Versammlung werden kann. Der wichtigste Grund nach Europa einzuladen ist jedoch, dass wir hoffen, zu empfangen. Europa braucht Euch. Europa braucht Eure spirituelle Inspiration. Europa braucht Eure Ermutigung. Europa braucht Eure Freude am Glauben. Europa braucht Eure Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit. Europa braucht Eure Präsenz als sichtbare Zeichen der Einen Welt, nach der wir uns alle sehnen.“

Mittlerweile wurde die Vollversammlung wegen der Corona-Situation um ein Jahr verschoben und wird vom 31. August – 8. September 2022 in Karlsruhe stattfinden. Ich hoffe, dass es trotz der komplizierten durch COVID-19 bedingten Situation hoffentlich allen Mitgliedskirchen möglich sein wird, bei dieser wichtigen Vollversammlung der ökumenischen Bewegung dabei zu sein. Wir brauchen den Austausch, um voneinander zu lernen, füreinander zu beten und neue Wege der Gerechtigkeit, des Friedens, der Versöhnung und der Einheit für alle Kirchen, aber auch für unsere ganze Welt zu finden. In der gegenwärtigen Situation unserer Welt brauchen wir das gemeinsame Zeugnis der Kirchen für die Einheit und gegen jede Form von Ungerechtigkeit und Rassismus.

2. Gemeinsames Zeugnis für Gerechtigkeit und Frieden

Die 11. Vollversammlung steht unter dem Motto „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“.² Das Thema bestimmt die ganze Veranstaltung und bietet einen Schwerpunkt für theologische Reflexion, Gottesdienst und Meditation während der Vollversammlung. Es findet auch Berücksichtigung bei der Planung von Aktivitäten vor und nach der Versammlung. Der Hinweis auf die barmherzige Liebe Christi, die die Welt bewegt, versöhnt und eint, ist von entscheidender Bedeutung inmitten von Ängsten und grundlegenden existenziellen, strukturellen und gesellschaftlichen Fragen, die sich im Zusammenhang der globalen zivilisatorischen Krise mit Klima-Notstand, COVID-19 und skandalöser Ungleichheit als ih-

² Motto und Logo s. www.oikoumene.org/de/about-the-wcc/organizational-structure/assembly#thema-und-symbol-der-vollversammlung; s. a. EMW Jahresbericht 2019/2020. Auf dem Weg zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, (<https://mission-weltweit.de/de/publikationen/buecher-und-broschueren/emw-jahresbericht-2019.html>, aufgerufen am 14.06.2021), 1–28.

ren Symptomen stellen. Die Vollversammlung im Dreiländereck fördert grenzüberschreitenden Dialog und Zusammenarbeit, sie errichtet Brücken anstelle von Mauern.

Dabei sollen verschiedene Themen und Bereiche aufgegriffen werden. Besondere Aufmerksamkeit brauchen die aktuellen globalen Realitäten und die daraus erwachsenden sozialen Unruhen als Reaktion auf Rassismus und andere Ungleichheiten. Das Erbe der Sklaverei soll angesprochen werden, einschließlich der Rolle und Mitschuld der Kirchen. Ein tieferes Verständnis der Beziehung zwischen Heilung, Befreiung und Versöhnung soll verdeutlicht werden. Vor der Wiedererstarkung von Militarismus und Populismus soll gewarnt werden. Und schließlich soll auf die ambivalenten Auswirkungen der digitalen Revolution hingewiesen werden.

Der ÖRK bleibt eine Gemeinschaft, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und sichtbare Einheit einsetzt. Diese Überzeugung hat in den sieben Jahrzehnten seit Gründung des ÖRK auch bei den Vollversammlungen Ausdruck gefunden in den Erklärungen zur sichtbaren Einheit. Die Erklärung der Versammlung in Neu-Delhi im Jahr 1961 beschrieb die Einheit als Gottes Geschenk durch den Heiligen Geist. Eine weitere wichtige Aussage war die der ÖRK-Versammlung in Uppsala im Jahr 1968, in der darauf hingewiesen wurde, dass die Kirche auf sich selbst als ein Zeichen der noch ausstehenden Einheit der Menschheit deutet. Daraus folgte, so die Erklärung, dass es geboten sei, gegen die Exklusivität von Rasse und Klasse zu arbeiten und gegen die wirtschaftliche, politische und soziale Degradierung und Ausbeutung von Menschen zu kämpfen. 2013 erklärte die ÖRK-Versammlung in Busan, Südkorea, dass die Einheit der Kirche, die Einheit der menschlichen Gemeinschaft und die Einheit der gesamten Schöpfung miteinander verbunden sind. Auch 2022 wird die Vollversammlung in Karlsruhe eine Einheitserklärung verabschieden, um den Kirchen zu helfen, sich gegenseitig zu sichtbarer Einheit in einer eucharistischen Gemeinschaft aufzurufen.³

³ Siehe Verfassung und Satzung des Ökumenischen Rates der Kirchen, III. Ziele und Funktionen, www.oikoumene.org/de/resources/documents/constitution-and-rules-of-the-world-council-of-churches (aufgerufen am 14.06.2021).

3. *Einander begegnen und voneinander lernen*

An ein Ereignis wie die Vollversammlung knüpfen sich vielfältige Erwartungen. Sicher werden sich nicht alle erfüllen lassen, zumal die Vollversammlung nun unter den durch die Corona-Pandemie beeinflussten Bedingungen geplant und durchgeführt werden muss. Dabei werden wir auch auf einige Dinge verzichten müssen.

Als klar wurde, dass Deutschland der Gastgeber für die nächste Vollversammlung des ÖRK sein würde, löste sich die Anspannung, machte Platz für Abenteuerlust und eine große Portion Dankbarkeit dafür, dass es möglich sein würde, so viele Menschen in den Südwesten Deutschlands einzuladen. Denn es ist etwas ganz Besonderes, dass die ÖRK-Vollversammlung 2022 bei uns zu Gast sein wird. Ich freue mich sehr, dass wir die Planungen und Vorbereitungen für die Versammlung in enger Kooperation mit unseren Nachbarinnen und Freunden aus Frankreich und der Schweiz durchführen können. Das Dreiländereck ist ein Ort mit einer großen Symbolik, um zusammenzukommen und über Frieden und Versöhnung zu sprechen.

Meine Erwartung ist, dass es zu einer echten Begegnung kommt. Wir in Europa brauchen die Begegnung mit den Kirchen aus aller Welt. Ich erhoffe mir, dass wir von ihnen lernen, unsere Arbeit und unsere Rolle als Kirchen aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Ich erhoffe mir Impulse für unseren Glauben und ein fröhliches sowie klares und unmissverständliches Zeugnis für Gerechtigkeit und Frieden, für Hoffnung und Zuversicht. Ich erhoffe mir einen wichtigen Schub für unsere ökumenische Situation in Europa und in Deutschland. Oft haben wir das Gefühl, dass wir theologisch zwar schon viel geklärt haben, aber auf praktischer Ebene uns noch nicht trauen, nun auch die Konsequenzen zu ziehen. Die Vollversammlung und ihr Zeugnis für eine stärkende Einheit könnten dabei helfen, auch in unserem ökumenischen Miteinander vor Ort konsequenter und mutiger zu sein.

Nicht zuletzt erhoffe ich mir durch die Vollversammlung, dass die Rolle und die Verantwortung der Kirchen in unserer Gesellschaft gestärkt werden. Die Vorbereitungen zeigen, dass gerade die säkularen Institutionen, Kultureinrichtungen sowie auch die Politik großes Interesse an der Vollversammlung haben. Sie erkennen, dass die Kirchen und Religionsgemeinschaften wichtige Multiplikatoren und Motoren für die gesellschaftliche Entwicklung sind. Dass dies auch bei uns wieder neu verstanden und diese Chance auch von den Kirchen ergriffen wird, erhoffe ich mir von der Vollversammlung.

Ich erhoffe mir, dass von der Vollversammlung ein Weckruf in alle Welt ausgeht. Gerade in einer Situation, in der Zusammenhalt und Nähe durch die Corona-Pandemie auf eine Probe gestellt werden, wo unsere Verletzlichkeit in den Blick rückt, kann die Vollversammlung eine wichtige Botschaft senden: nur gemeinsam schaffen wir es, uns den Herausforderungen dieser Zeit zu stellen. Wer nur seine eigenen Interessen verfolgt, kann keine friedliche und gerechte Gesellschaft errichten. Privilegien zerfressen ein konstruktives Miteinander, Rassismus und Ungerechtigkeit zerstören eine stabile Gemeinschaft. Wenn wir diesen gegenwärtigen Trends nicht nur eine klare Botschaft, sondern auch ein gelebtes Zeugnis der Einheit, der Gerechtigkeit und des Friedens entgegensetzen können, dann hat sich alle Mühe gelohnt.

Mit dem öffentlichen Bekenntnis der 4. ÖRK-Vollversammlung in Uppsala, sich für Gerechtigkeit und Frieden in der ganzen Welt engagieren zu wollen, hat die ökumenische Bewegung 1968 einen wichtigen Schritt nach vorne gemacht. Welchen Weg wird die 11. ÖRK-Vollversammlung 54 Jahre später in Karlsruhe einschlagen?

Petra Bosse-Huber

(Bischöfin Petra Bosse-Huber ist seit 2014 Vizepräsidentin und Leiterin der Hauptabteilung Ökumene und Auslandsarbeit im Kirchenamt der EKD in Hannover.)